

... hören, was dahinter steckt!



Propagandaschlacht um Mariupol

„Doku über eine Stadt im Krieg“

CHRISTINE HAMEL

Besetzung:	Xenia Tiling, Stefan Wilkening, Karin Schumacher, Florian Schwarz, Peter Veit, Marlen Reichert, Carsten Fabian, Jerzy May, Tom Kretschmer, Frank Manhold, Christopher Mann, Helen Malich, Julia Fischer
Technische Realisation:	Daniela Röder
Regie:	Helen Malich
Redaktion:	Johannes Berthoud

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks für das ARD radiofeature 2022.

Alle Sendungen im Überblick:

SWR	SWR2	05.08. 15:05 Uhr
BR	BR2	06.08. 13:05 Uhr, <i>Wdh. 07.08. 21:05 Uhr</i>
SR	SR2 KulturRadio	06.08. 09:05 Uhr
	Antenne Saar	06.08. 09:05 Uhr
RB	Bremen Zwei	06.08. 18:05 Uhr, <i>Wdh. 08.08. 21:00 Uhr</i>
NDR	NDR Info	07.08. 11:05 Uhr, <i>Wdh. 07.08. 15:05 Uhr</i>
	NDR Spezial	07.08. 11:05 Uhr, <i>Wdh. 07.08. 15:05 Uhr</i>
WDR	WDR5	07.08. 13:04 Uhr, <i>Wdh. 07.08. 20:04 Uhr</i>
HR	hr2 kultur	07.08. 18:04 Uhr
MDR	MDR Kultur	07.08. 18:00 Uhr



ATMO Film**Autorin:**

Eine kriegszerstörte Straße, Geschosse haben große Löcher in die Wohnhäuser gerissen. Wracks von ausgebrannten Autos.

ATMO Film**Autorin:**

Bewohner empören sich. Alle Zerstörung geht auf das Konto des Asow-Regiments.

ATMO

Der Film „Mariupol – Ja shiwoj“, „Mariupol - ich lebe“. Er läuft unter „Dokumentalistika“, produziert von den russischen Staatssendern RT und „Rossija 24“.

ATMO**Autorin:**

Eine ältere ukrainische Frau spricht spontan einen russischen Soldaten auf der Straße an. Ob er nicht nach ihrer Enkelin schauen könne. Sie habe gerade ein Kind zur Welt gebracht.

ATMO: Keller**Autorin:**

Rührende Szene im Keller, Mütter, die ihre Neugeborenen durchs Bild tragen. (7'00)
„Welche Hilfe brauchen sie jetzt?“ fragt der russische Retter.

ATMO**1. Zsp.: Ivan Goltvenko**

Als ich Mariupol entkommen bin, rief ich meine russischen Verwandten an. Ich wollte ihnen sagen, dass ich lebe. Sie freuten sich, waren aber nicht davon abzubringen, dass mich die Ukrainer beschossen haben. Sie sind fest davon überzeugt, dass das Asow-

Regiment Mariupol zerstört hat. Meine Verwandten glauben nicht mir, sondern dem Fernseher. Zwei Wochen habe ich einen Informationskrieg mit ihnen geführt. Ich habe ihn verloren.

TITEL**Propagandaschlacht um Mariupol****Doku über eine Stadt im Krieg****von Christine Hamel****2. Zsp.: Ksenya Kayan**

Mein Sohn hat mich geweckt. Er sagte: „Mama, es geht los. Wir müssen schnell packen.“ Und noch während wir die Koffer packten, gab es schon laute Explosionen. Die Detonationen waren so heftig, dass unsere Fensterscheiben vibrierten. So nah an der Stadt sind davor nie Granaten eingeschlagen.

Autorin:

Ksenya Kayan lebt mit ihrem 16-jährigen Sohn Bogdan im 9. Stock eines Hochhauses am Hafen von Mariupol. Sie können da nicht bleiben, wenn geschossen wird, das ist sofort klar. Mutter und Sohn ziehen am 24. Februar ins Zentrum, zu Ksenya Kayans Mutter, die in einem kleinen Haus mit Garten hinter dem Zentralen Markt wohnt. Denn wer wird schon, so die Logik, Menschen mitten in der Stadt beschießen?

3. Zsp. Ksenya Kayan

Mein Sohn hat Sandsäcke vorbereitet und die Fenster verbarrikiert. Von innen haben wir die Möbel vor die Fenster gerückt. Wir waren zu sechst: meine Mutter, mein Sohn Bogdan ich, meine Schwester, ihr Mann und ihre Tochter. Wir hatten Angst, aber auch Hoffnung, dass alles schnell wieder vorbei ist.

Autorin:

Die Hoffnung wird sich nicht erfüllen. Mariupol wird Schauplatz erbitterter Kämpfe unter denen vor allem die Zivilisten leiden. Das ist kein Zufall. In der Stadt laufen viele Fäden des Krieges zusammen.

Mariupol ist Frontstadt der Kämpfe und der Propaganda. Und das nicht erst seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022. Die Hafenstadt ist seit 2014 umkämpft, kurzzeitig gelang es den von Russland unterstützten Separatisten sogar, Mariupol unter ihre Kontrolle zu bringen. Es war das Bataillon Asow, das die Industriestadt für die Ukraine zurückeroberte. Seitdem kreist die russische Propaganda um Asow. Und die ukrainische Propaganda dreht sich um Mariupol.

4. Zsp.: Ksenya Kayan

Die Leute, die nach 2014 weiterhin in Mariupol gelebt haben, waren sehr patriotisch. Unsere Stadt war ein Vorposten, nah an der Front. Aber vielleicht haben wir schon nicht mehr so auf die Gefahr reagiert, wie es eigentlich nötig gewesen wäre. Sie gehörte längst zum Alltag. Und man kann schließlich nicht immer Angst haben.

ATMO Garten

Autorin:

Es ist ein sonniger Frühsommertag. Der Garten der Familie Laude steht in voller Blüte, auf den Holzdielen der Terrasse spielen vier Kätzchen, Hunde gibt es auch. Ein veritables Paradies. Doch die, die der Hölle des Krieges entkommen sind, haben wenig Sinn für Idylle. Zu groß der Kontrast.

ATMO Vogelzwitschern, Garten

Autorin:

Ksenya hat als Englisch-Übersetzerin gearbeitet, unter anderem für Ärzte ohne Grenzen. Sie ist 40, aber durch den Krieg genau wie ihre Mutter so ausgemergelt, dass beide Kindergrößen tragen.

Ksenya Kayan und ihre Mutter Olga sind in der zweiten Maiwoche aus Mariupol nach Oberpullendorf in Österreich gekommen. Am Bahnhof in Wien entschied ein Helfer, die beiden Frauen in dem kleinen Ort nahe der ungarischen Grenze bei den Laudes unterzubringen.

ATMO: Ksenya You're an angel...

Autorin:

Ein Glücksfall in ansonsten überwältigendem Unglück.

6. Zsp.: Ksenya Kanya

Am Geräusch der Flugzeuge konnten wir unterscheiden, ob es ein schwerer Kampfjet ist, der vier oder sechs Bomben abwirft oder ein leichter, der eine Bombe abwirft, einen Bogen fliegt und dann eine zweite Bombe fallen lässt. Zwischen eins und vier Uhr nachts gab es meist Ruhe. In diesen drei Stunden konnte man etwas schlafen.

Autorin:

Aus Russland und den Separatistengebieten rücken gleich zu Beginn des Angriffs auf die Ukraine endlos Panzer und Artillerie auf Mariupol vor. Am zweiten Tag des Krieges ruft Präsident Vladimir Putin die ukrainische Armee zum Putsch auf.

7. Zsp.: Vladimir Putin

Lassen Sie nicht zu, dass Neonazis und Banderowze ihre Kinder, Frauen und älteren Menschen als menschliche Schutzschilde benutzen. Nehmen Sie die Macht in ihre Hände. Mir scheint, Verhandlungen zwischen Ihnen und uns wären einfacher als mit dieser Bande Drogensüchtiger und Neonazis, die sich in Kiew eingenistet hat und das gesamte ukrainische Volk als Geisel genommen hat.

Autorin:

Vladimir Putin verkennt ganz offenbar den ukrainischen Widerstandsgeist. Dachte er, er habe wie auf der Krim leichtes Spiel und kann die Ukraine blitzartig einnehmen? Zujubelnde Menschen und Blumen für die Soldaten? So jedenfalls hatten es die Staatsmedien suggeriert.

ATMO Raketeneinschläge und Herztöne

Autorin:

Am 2. März, sechs Tage nach Kriegsbeginn, ist die Hafenstadt von russischen Truppen umzingelt. Einkesselt sind auch die Verteidiger der Stadt, darunter das Asow-Regiment. Präsident Wolodymyr Selenskyj erklärt Mariupol zur „Heldenstadt“ – ein Titel, den sonst nur Städte der ehemaligen Sowjetunion tragen, die im Zweiten Weltkrieg großen Widerstand gezeigt haben. Für Ksenya gibt es keinen Ausweg.

8. Zsp.: Ksenya Kayan

Mariupol wurde von allen Seiten beschossen. Wir saßen in der Falle.

Autorin:

Die Menschen harren unter elenden Bedingungen aus. Ohne Strom, ohne Wasser, ohne Gas, ohne Telefon- oder Internetverbindung - die russische Armee hat gezielt die zivilen Versorgungsnetze zerstört. Ununterbrochen grollen Detonationen, die Wände beben von den Druckwellen der Explosionen. Über der Stadt stehen Rauchsäulen.

9. Zsp.: Ksenya Kayan

Es ist ein tierischer Schrecken, weil Du um Deine Nächsten fürchtest, um das Leben deines Kindes. Wir konnten am Ton unterscheiden, ob es einschlagende Granaten sind oder ob unsere schießen. Der Ton ist in etwa so, als würdest Du auf den Bahngleisen stehen, während ein Zug auf Dich zuhält. Das Pfeifen und Zischen hört sich schrecklich metallisch an und die Erde vibriert.

10. Zsp Maria Sachrarowa

Autorin:

Am 9. März erklärt die Pressesprecherin des russischen Außenministeriums Maria Sacharowa um etwa 13 Uhr, dass Kämpfer des Nationalbataillons – gemeint ist Asow – ihren Stützpunkt in einer Geburtsklinik in Mariupol bezogen hätten. Personal und Patienten seien hinausgeworfen worden.

Vier Stunden später schlagen Fliegerbomben in das Gebäude und in den Hof der Klinik ein. Auf Bildern sieht man einen riesigen Krater.

Autorin:

Drei Menschen sterben, 17 werden verletzt, sagt Wolodymyr Selenskyj. Ein Kriegsverbrechen, urteilt die OSZE. Die Bilder gehen um die Welt. Auf einem Foto der Nachrichtenagentur „Associated Press“, kurz AP, sieht man die hochschwangere Beauty-Influencerin und Bloggerin Mariana Vishemirskaja. In einem Teddy-Schlafanzug kommt sie verletzt und verstört über die Treppe aus dem ersten Stock.

11. Zsp.: Lawrow

Wir sehen nicht zum ersten Mal pathetische Aufschreie wegen der angeblichen Grausamkeit russischer Truppen.

Autorin:

"Das ist Russlands Außenminister Sergej Lawrow.

11. Zsp.: Lawrow

Am 7. März hat unser Vertreter bei der UN Fakten dafür vorgelegt, dass diese Geburtsklinik schon vor längerem vom Bataillon Asow besetzt wurde. Alle Schwangeren und das ganze medizinische Personal wurden rausgeworfen. Es war ein Stützpunkt des ultraradikalen Asow Bataillons.

Autorin:

Kremltreue Medien springen Lawrow zur Seite: Alles fake, gestellt und inszeniert mit Protagonisten, die auf Opfer geschminkt sind.

ATMO: Video Mariana Vishemirskaja

Autorin:

Am 2. April kommt noch eine Version ins Spiel. Mariana Vishemirskaja, die Beauty-Influencerin in dem Teddy- Schlafanzug, gibt einem russischen Blogger ein Interview. Sie sagt, das Krankenhaus sei gar nicht durch einen russischen Luftangriff zerstört worden.

Dass ihre Version der offiziellen Darstellung der russischen Regierung widerspricht? Kein Problem. Die russische Propaganda funktioniert seit Jahren so: Je mehr widersprüchliche Versionen es von einem Ereignis gibt, desto resignierter wenden sich Menschen ab. Wahrheit gibt es dann nicht mehr.

Autorin:

Einen Tag nach dem Angriff auf die Geburtsstation stoßen russische Verbände ins Stadtzentrum von Mariupol vor. Sie leisten sich erbitterte Kämpfe mit den Verteidigern von Mariupol. Und mittendrin die Bevölkerung. Der Krieg reißt alle und alles mit.

13. Zsp.: Ksenya Kayan

Die Leute waren mitten in der Schusslinie bei den Straßenkämpfen. Irgendwann sagte ich zu meinem Sohn: Wenn Panzer in die Stadt kommen, nimm` ich ein Beil und geh auf den Panzer los. Wenn Du so in die Ecke getrieben wirst, willst du dich wehren.

Autorin:

Dass die Einnahme der Stadt in Straßenkämpfe mündet, hat nicht nur militärische, sondern auch politische Gründe.

ATMO: Zusammenschnitt der russischen Propaganda Nazis, Neonazis, Asow, Bandeowze etc. ATMO: Propaganda

Autorin:

Regierungsnahe Medien und russische Politiker hatten seit Monaten die Gefahr heraufbeschworen, die von „Asowschen Neonazis“ und „ultranationalistischen Bataillonen“ für Zivilisten ausgehe. Angeblich der reinste Terror. Sie waren ganz high von der ukrainischen Nazi-Gefahr.



ATMO

Autorin:

Sie konnten die Menschen in Mariupol in dieser Logik also schlecht allein eingeschlossen lassen mit all den Neonazis. Die ganze Begründung des Krieges wäre auseinandergefliegen.

14. Zsp.: Michael Colborne

Eine besondere Rolle hat auch der Mythos von Asow gespielt. Russland hätte Mariupol natürlich auch eingenommen, wenn Asow nicht da gewesen wäre. Aber dieser extra starke Entschluss und dieser extrastarke Wunsch, die Stadt einzunehmen, hat damit zu tun, dass Asow in Mariupol war.

Autorin:

Michael Colborne hat gerade ein Buch zu „Asow“ geschrieben. „From the fires of War: Ukraine’s Azov Movement and the Global Far Right.“ Er ist Journalist, spezialisiert auf Rechtsextremismus und arbeitet für das Recherchenetzwerk „Bellingcat“.

15. Zsp.: Michael Colborne

Es war von Anfang an Ziel der Russen, sich am Ende so zu präsentieren: „Wir haben die Nazis besiegt!“

ATMO Song Mariupol-Stal

Autorin:

Auch für die Ukrainer ist Mariupol ein wichtiges Propaganda-Motiv. Die Stadt wird zu einer Ikone des Kampfes der Ukrainer für die Freiheit. Mariupol-Songs, Memes und Gedichte flankieren den Widerstand mit Pathos. Wolodymyr Selenskyj sagt es so:

16. Zsp.: Wolodymyr Selenskyj

Mariupol ist das Herz des Krieges. Es schlägt, wir kämpfen und sind stark.

ATMO Autorin fragt**Autorin:**

Haben Sie es auch so empfunden, Mariupol als Herz des Krieges?

Ksenya presst die Lippen aufeinander und überlegt. Dann sagt sie mit starrem Blick auf die Pfingstrosen:

17. Zsp. Ksenya Kayan

Das Herz des Krieges ist Romantik. Bei uns war keine Romantik. Bei uns waren nur Angst und Tod. Deshalb würde ich sagen, es war die Hölle auf Erden.

ATMO: Garten, Gespräch**Autorin:**

Ksenya spricht langsam, bedacht, manchmal fast schleppend. Sie will genau sein, Zeugnis ablegen. Ihre Stimme klingt dabei tonlos vor Schwäche. Ksenya hat ihr Leben dem Tod zwar abgetrotzt, es aber längst nicht wiedergewonnen.

18. Zsp.: Ksenya Kayan

Am 11. März war der Beschuss sehr stark. Wir hatten uns entschlossen, die Nacht im Keller der Klinik „Planet Gesundheit“ zu verbringen. Sie lag nur 300 m von unserem Haus entfernt. Wir suchten ein paar Sachen zusammen. Der ganze Tag war sehr unruhig. Wir waren schon angezogen und wollten das Haus verlassen. Ich war unten im Keller, um den Katzen noch Trockenfutter dazulassen. Auf einmal gab es eine schwere Explosion.

Autorin:

Ksenya hält sich beide Hände vor das Gesicht.

18. Zsp.: Ksenya Kayan

Ich bin sofort in die Küche gerannt. Mein Sohn Bogdan lag auf dem Boden, Mama lag auch auf dem Boden, meine Schwester und Nichte lagen im Korridor und schrien. Und der Mann meiner Schwester lag vor dem Hauseingang und stöhnte.

Autorin:

Ksenya springt ruckartig auf. Sie will eine Zigarette rauchen. Der Nachmittag beginnt zu schwanken. Im Garten bittet sie ihre Mutter, in der Zwischenzeit mit mir zu sprechen.

19. Zsp.: Mutter

Ich heiße Olga. Haben Sie ein Foto von unserem Haus gesehen?

O-Ton**Autorin:**

Olga holt ihr Handy und zeigt ein Gespenst von einem Haus, verkohlt und verrußt.

20. Zsp.: Mutter

Das Schlimmste ist, dass wir nirgendwohin zurückkönnen. Es gibt kein Zurück für uns. Das kommt noch zu allem Leid, das wir erlebt haben, dazu.

21. Zsp.: Ksenya Kanya

Ich habe sofort verstanden, dass Bogdan tot ist. Das Herz einer Mutter kannst du nicht täuschen. Die Augen waren zur Hälfte geöffnet, ich hatte eine Taschenlampe dabei und leuchtete ihm in die Augen. Er reagierte nicht mehr. Ich habe ihn gerufen, aber es kam keine Antwort. Ich habe versucht, den Kopf hochzuheben, aus dem Hals strömte viel Blut. Ich konnte ihm nicht mehr helfen.

MUSIK - Stefania by Lera**22. Zsp.: Ivan Goltvenko**

Wir konnten uns das nicht vorstellen: Flugzeuge fliegen über uns hinweg und werfen Bomben ab.

Autorin:

Ivan Goltvenko macht eine Bewegung, als wolle er die russischen Flugzeuge einfach wegwischen. Am Anfang des Features hat er erzählt, dass seine Verwandten in Russland glauben, ukrainische Soldaten seien für die Zerstörung Mariupols verantwortlich. Ivan Goltvenko ist Personalchef des Stahlwerks Asowstal.

23. Zsp.: Ivan Goltvenko

Es ist sehr schwer zu begreifen, dass der Feind so ist wie man selbst. Ich meine, wir sprechen dieselbe Sprache und unterscheiden uns auch sonst nicht. Für Russen wiederum ist es schwer zu begreifen, dass ihre Regierung beziehungsweise ihre Armee das hier anrichtet. Es ist einfacher für sie, etwas Anderes zu glauben.

ATMO: Antifake**Autorin:**

Seit dem 9. März sendet das russische Staatsfernsehen täglich die Show „Antifake“. Moderator Alexander Smol betont zu Beginn jeder Folge das Ziel:

24. Zsp.: Moderator

„Unser Kampf gegen Desinformation“

Autorin:

Im Studio leuchtet rot das Wort „Fake“ von allen Wänden. Über Fotografien, die eingeblendet werden, steht so oft „fake“, dass man deren Gegenstand nicht mehr genau erkennt. „Antifake“ ist Täuschung, getarnt als Aufklärung über Täuschung.

ATMO

25. Zsp.: Alexander Smol

Das Metallkombinat Asowstal – was ist das? Ein normales Unternehmen oder steckt ein Geheimnis dahinter? Die Aussage eines ehemaligen Mitarbeiters über kilometerlange Tunnel, Bunker und Labore liegt uns vor – warum verwandelte sich Asowstal also in eine unterirdische Stadt?

Autorin:

Ein Studiogast, der namentlich vorgestellt und als Experte ausgewiesen wird, klärt die Zuschauer darüber auf, dass Asowstal in Wirklichkeit ein US-Chemiewaffenlabor ist.

26. Zsp.: Experte

Hier wurde mit Erregern gearbeitet, die Pandemien auslösen.-Woher ich diese Detailkenntnisse habe? Aus dem Computer von Hunter Biden, den er zur Reparatur gebracht und da vergessen hat.

Autorin:

Antifake verbreitet schamlos fakes und bedient Verschwörungstheorien. Auch der Einnahme des Stahlwerks konnte ein amerikanisches Biolabor gezeigt werden.

Antifake ist ein Erfolg in Russland: Sie setzt auf den Triumph der Zuschauer, die Lügen des Westens zu durchkreuzen und ihm überlegen zu sein. Gefühle von Trauer, Betroffenheit und Anteilnahme mit den Opfern des Krieges auf ukrainischer Seite kommen da erst gar nicht auf.

Mitgefühl wird allein den Opfern des Krieges in den Separatistengebieten zuteil, den Menschen in der russischen Welt. Die scharfe Trennlinie zwischen ni nasch – „nicht unsere“ und nasch –

unsere – ist ein mörderisches Meisterwerk der russischen Propaganda.

TRENNER

ATMO Autofahrt

Autorin:

Im Sommer 2021 bin ich mit der ukrainischen NGO „SOS Wostok“ 300 Kilometer an der sogenannten Kontaktlinie im Donbass entlanggefahren. Es ist die Linie, die die ukrainische Armee von den von Russland unterstützten Kämpfern trennt. Militärisch ausgedrückt: Die Front. Die letzte Station auf unserer Tour war Mariupol. Der Hafen gilt als Tor des Donbass zur Welt, auch deshalb steht Mariupol auf der Wunschliste des Kremls.

28. Zsp.: Galina Balabanowa

Mariupol hat knapp 500 000 Einwohner, von denen ein Fünftel ukrainische Flüchtlinge aus dem Donbass sind. Das hat die Stadt in den letzten fünf, sechs Jahren sehr verändert. Seit 2016 gibt es hier sehr viel zivilgesellschaftliches Engagement.

Autorin:

Galina Balabanowa hat auch dazu beigetragen. Sie ist Fotografin und hat 2016 den Verein „Chalabuda“ gegründet: angeboten werden Mal- und Fotografietermine, Wirtschaftsseminare, Englischkurse oder IT-Camps, es gibt Kaffee und Tee und immer jemandem, der einem zuhört.

29. Zsp.: Galina Balabanowa

Auch das Budget der Stadt wurde aufgepolstert. Der neue Bürgermeister bemüht sich um ein attraktives Bild der Stadt. Der Kontrast zu den okkupierten Städten soll deutlich werden. Wir sollen schön aussehen.

Autorin:

Aufbruchsstimmung in Mariupol. 2021 ist es die einzige Stadt auf meiner Reise durch den Donbass, in der Optimismus in der Luft liegt.

30. Zsp.: Galina Balabanowa

2014 war natürlich ein zerstörerisches Moment. Aber dann sind die Leute wieder zurückgekommen, viele haben hier Restaurants, Friseurläden oder Cafés eröffnet. Mariupol ist wieder attraktiv geworden. Wir leben in einer Stadt am Meer, das ist heute anders als früher, als wir irgendwie zu Donezk gehörten.

Autorin:

Kein Aschenputtel mehr des Donbass, sondern moderne Hafenstadt. Mariupols Neuerfindung als Schaufenster zu einer demokratischen, bunten und dynamischen Ukraine war gerade in Gang gekommen. Heute ist Mariupol zerstört. Eine Geisterstadt, zurückgebombt in vormoderne Zeiten.

TRENNER Musik Stefania**31. Zsp. Ksenya Kayan**

Ich weiß nicht, womit unser Haus beschossen worden ist, aber es waren so viele heiße Granatsplitter, dass das Haus durchsiebt wurde. Von irgendwoher kam ein ukrainischer Soldat. Er hatte bei den Nachbarn ein noch funktionstüchtiges Auto gefunden. Er schrie, schneller, schneller, es wurde geschossen. Ich hatte keine Möglichkeit, mich von meinem toten Sohn zu verabschieden. Als wir aus dem Haus gingen, schaute ich mich noch einmal um: Er trug warme Winterschuhe und dicke, selbstgestrickte Wollsocken. Gut, dass ihm nicht kalt wird, schoss es mir durch Kopf.

Autorin:

Bogdan konnte am 15. Juni in Mariupol beerdigt werden. Sein Vater – Ksenya ist von ihm geschieden - war deshalb extra dageblieben.

32. Zsp.: Ksenya Kayan

Der Soldat brachte uns ins Krankenhaus. Meine Nichte kam auf die Intensivstation, sie hatte sehr viel Blut verloren. Meiner Mutter haben sie ohne Narkose das Bein zugenäht. Die Betäubungsmittel waren schon knapp. Meine Schwester musste operiert werden. Das Krankenhaus liegt direkt hinter der ausgebombten Entbindungsklinik. Ich habe dort nach Essbarem gesucht. Im Krankenhaus gab es nichts. Auch kein Licht und kein Wasser. Ich konnte mir noch nicht mal das Blut von den Händen abwaschen.

Autorin:

Nach vier Tagen müssen Ksenya und ihre Mutter das Krankenhaus verlassen. Alle die irgendwie gehen können, müssen Platz machen für Verwundete. Ein Helfer holt sie mit dem Auto ab.

33. Zsp.: Ksenya Kayan

Er fragte, wohin soll ich Sie bringen? Dramatheater oder Philharmonie? Ich sagte: Philharmonie.

Autorin:

Sie weiß es noch nicht, aber Ksenyas rettet damit ihr Leben. Sergej Hadhawa hat nicht so viel Glück. Er sucht mit seiner Familie Schutz im Dramatheater.

35. Zsp.: Sergej Hadhawa

Am 16. März habe ich meinen Sohn zum letzten Mal gesehen. Er kochte für alle im Theater, wir waren da ja zu Hunderten. Meine Frau und ich brachten uns schon morgens im Souterrain in Sicherheit, es wurde viel geschossen. Plötzlich gab es eine Explosion. Meine Frau

ist sofort nach oben gelaufen, wo meine Schwägerin mit den Kindern war. Aber da war niemand mehr.

Autorin:

Zwei 500-Kilogramm-Bomben waren in das neoklassizistische Gebäude eingeschlagen. „Deti“- Kinder steht weithin sichtbar mit weißer Farbe auf den Plätzen vor und hinter dem Theater.

36. Zsp.: Sergej Hadhawa

Alles war eingestürzt. Wie durch ein Wunder kam nach und nach unsere Enkelin zusammen mit der Tochter der Nachbarn aus den Trümmern hervorgekrochen. Alle anderen sind umgekommen, alle sind tot. Warum? Sa Tschem? Warum?

Autorin:

Ein Kriegsverbrechen, urteilen OSZE und Amnesty international. Die Zahl der Toten klafft bei unterschiedlichen Quellen weit auseinander. Amnesty geht von mindestens 12 Menschen aus, die bei dem Angriff getötet werden, die ukrainische Regierung und Associated Press sprechen von bis zu 600 Toten.

ATMO Verteidigungsministerium**Autorin:**

Die russische Regierung hat erwartungsgemäß andere „verlässliche Quellen“ zum Angriff auf das Dramatheater wie sie betont: Asow habe das schon vermint Theater selbst gesprengt, es tobe ein Bürgerkrieg in der Ukraine.

Ksenya harrt unterdessen mit ihrer Mutter im Keller der Philharmonie aus.

37. Zsp.: Ksenya Kayan

Es war ein feuchter, dunkler Keller, bis zum letzten Platz voller Menschen. Bei meiner Mutter und mir bildete sich Eiter in

den Wunden, sie stanken. Weil es so kalt war, hatte ich mir auch noch eine Lungenentzündung zugezogen. Zum Glück hatte eine Frau Antibiotika. Sie hat es uns überlassen und wir haben überlebt.

Autorin:

Neben Dramatheater und Philharmonie sind auch die Bunker im Hüttenwerk „Asowstal“ Zufluchtsort. Das gigantische Stahlwerk erhebt sich auf einer Anhöhe am linken Ufer des Kalmius. Ivan Goltvenko ist jeden Tag hierher zur Arbeit gegangen. Er ist Personalchef bei Asowstal, sein Vater und Großvater waren Ingenieure im Stahlwerk.

38. Zsp. Ivan Goltvenko

Die Brücke über den Kalmius wurde durch einen Luftangriff gezielt zerstört. Das linke Ufer war damit abgeschnitten von der Stadt.

Autorin:

Die Zerstörung der Brücke teilt Mariupol und isoliert so auch die Verteidiger der Stadt.

Autorin:

Asowstal wurde zur letzten Bastion der Verteidiger von Mariupol.

40. Zsp.: Ivan Goltvenko

Das ist ein verhängnisvoller Zufall. Niemand hatte damit gerechnet, dass der Feind über Cherson kommt und die Stadt von Südwesten aus umzingelt. Die Russen haben den Verteidigern keine Möglichkeit gegeben, aus Mariupol herauszukommen.

Autorin:

Aus dem Schutzraum wird am Ende des Kampfes um Mariupol eine Falle.

Am 21. April verkündet der russische Verteidigungsminister Sergej Schoigu, Mariupol sei eingenommen und unter russischer Kontrolle. Putin befiehlt, Asowstal nicht zu stürmen, sondern zu belagern.

41. Zsp. Vladimir Putin

Blockieren sie dieses Industriegebiet so, dass keine Fliege herauskommt.

Autorin:

Etwa 2400 Kämpfer und Hunderte von Zivilisten sitzen fest.

42. Zsp.: Vladimir Putin

Bieten Sie all denen, die bisher noch nicht die Waffen niedergelegt haben, an, es zu tun. Russland garantiert Ihnen das Leben und einen würdigen Umgang entsprechend den internationalen Abkommen.

Autorin:

Das Schicksal der Eingeschlossenen bewegt die ganze Welt. Ehefrauen von Asow-Kämpfern ersuchen selbst den Papst um Hilfe.

Zitat

„Dank den Verteidigern von Mariupol haben wir kritisch wichtige Zeit für die Formierung von Reserven, eine Kräfteumgruppierung und den Erhalt von Hilfe von unseren Partnern erhalten“...

Autorin:

...schreibt die stellvertretende Verteidigungsministerin der Ukraine Hanna Maljar auf Facebook. Die Botschaft: Die Verteidiger von Mariupol haben die ganze Ukraine verteidigt. Selenskyj sekundiert:

43. Zsp.: Selenskyj

Wir brauchen unsere Helden lebend.

Autorin:

Der Dank der Ukrainer drückt sich in großen Worten aus:

mit verschiedenen Stimmen inszenieren „Titanen des Mutes“, „Furchtlose“ „Eiserner Wille“ „Krieger der Dunkelheit“ „Unbesiegbare“, „Männer aus Stahl“.

ATMO Video Lebensmittel

Autorin:

Die social media Kampagnen laufen bei Asow nun auf Hochtouren. Videos zeigen die Kämpfer, wie sie den Zivilisten in den Bunkern von Asowstal Lebensmittel bringen. Von allen Seiten werden sie von Kindern umringt.

ATMO hoch

Die Botschaft: die Kämpfer von Asow sorgen sich um Frauen und Kinder, es gibt sogar ein wenig Familienalltag.

Autorin:

Gebannt verfolgt die Welt Tag für Tag mit, wie es weitergeht in dieser „höllischen Reality-Show“, wie es einer der Eingeschlossenen sagt.

ATMO**Autorin:**

In den „Tagesthemen“ erklärt Leutnant Ilja Samoilenko:

44. Zsp.: Ilja Samoilenko

Wir werden aus der Luft, vom Land und der See beschossen – aus allen Richtungen. Sie haben ganz klar eine Übermacht, aber sie haben nicht die Aufopferungsbereitschaft und die Professionalität, die wir haben, und deswegen sind wir besser.

Autorin:

Die Öffentlichkeitskampagne von Asow ist erstaunlich gut gemacht. Extremismusforscher Michael Colborne spricht von Profis.

45. Zsp.: Michael Colborne

Sie sind sehr gut und geschickt im Branding, in der politischen Kommunikation und in Social-Media Kampagnen mit der Nutzung von Hashtags. Obwohl das Asow-Regiment nur eine verschwindend kleine Einheit innerhalb der ukrainischen Truppenverbände ist. Es ist ihnen gelungen, sich so zu präsentieren, als seien sie die bedeutendsten Verteidiger der Ukraine.

Autorin:

Asow wird im Krieg Mainstream-Pop. Die Ästhetik der Fotos, die Dmytro Kazatsky, Kampfname „Orest“, aus der apokalyptischen Ruine von Asovstal postet, setzt auf das Pathos von melancholischen Hipster-Freiheitskämpfern und tragischen Helden, selbst Russen müssen sich gefragt haben: So sehen Nazis aus?

ATMO Babylon 13 Film**Autorin:**

Einen Tag, bevor die Kämpfer das Stahlwerk verlassen, filmt Dmytro Kazatsky die Zerstörung von Asovstal: Die Trümmer atmen Großartigkeit, das zerbombte Stahlwerk wird zu einer Kathedrale tragischen Heldentums. Orest sitzt da, raucht und schaut – träumend und schicksalsergeben. Ein Foto zeigt ihn schließlich mit weit ausgebreiteten Armen in einem Lichtstrahl, der durch das zerbombte Dach fällt. Die Apotheose mit einer Anspielung auf die Kreuzigungsszene.

Verherrlichung und Selbstaufopferung hier – Täternarrativ dort. Auch die russische Kriegs-PR kreist fast ausschließlich um Asow.

46. Zsp.: Michael Colborne

Die russische Asow-Propaganda ist sehr flexibel und elastisch. Asow ist immer das, was die Russen gerade aus ihnen machen wollen. Ginge es nach der Propaganda würde es Asow auf russischsprachige Ukrainer abgesehen haben und im Donbass eine Art Völkermord anzetteln. Aber so sind sie nicht. Trotz all ihrer rechtsextremen Überzeugungen sind sie nicht diese Nationalisten, die Menschen verfolgen, weil sie Russisch sprechen. Sie müssten dann viele ihrer eigenen Leute verfolgen. Seit 2014 gibt es nämlich auch Rechtsextreme aus Russland, die in die Ukraine gegangen sind und bei Asow kämpfen.

Autorin:

Für viele TV-umspinnene Russen fühlt es sich inzwischen so an, als sei der Kampf gegen die Nazis und Faschisten aus dem Zweiten Weltkrieg noch gar nicht vorbei.

Immer wieder geht es um die Banderowzy, die Bandera-Anhänger in der Ukraine.

ATMO

Autorin:

Stepan Bandera war der ideologische Kopf der „Organisation ukrainischer Nationalisten“, kurz OUN. In den 30er und 40er Jahren strebte sie nach Unabhängigkeit von der Sowjetunion und einem homogenen ukrainischen Staat. Dabei verübten die ukrainischen Nationalisten zahlreiche Massaker an Polen und Juden. Bandera wird aber trotzdem vor allem in der Westukraine als Märtyrer und Held verehrt.

Russen, aber auch Ostukrainer deuten den Bandera-Kult indes als Beweis für einen nach wie vor virulenten ukrainischen Faschismus. Und den lebendigen Beweis dafür liefert wiederum Asow.

ATMO Video Asow

Das Asow-Regiment ist aus dem Freiwilligenbataillon Asow hervorgegangen. Seine Meriten erwarb es sich im Verteidigungskampf gegen die Separatisten 2014 in Mariupol. Wegen der neonazistischen Ausrichtung der Kämpfer hat der US-Kongress 2015 jegliche Hilfe für Asow unterbunden.

47. Zsp.: Michael Colborne

Das Asow Regiment will eindeutig mehr sein als nur eine militärische Einheit. Sie haben das Asow Zivilkorps gegründet, aus dem dann 2016 die politische Partei „Nationales Korps“ hervorgegangen ist. Sie haben das Regiment in eine größere Bewegung verwandelt, die sehr vielfältig ist, mal radikal, mal weniger radikal.

Autorin:

Als Erkennungszeichen dient dem „Regiment Asow“ nach wie vor eine gedrehte Wolfsangel – ein Zeichen, das auch von SA Standarten und SS Divisionen genutzt wurde. Auch die Tattoos vieler Kämpfer stammen aus dem Katalog der extremen Rechten. Es hat sicher keine so eindeutige ideologische Trennung zwischen militärischer Einheit, also Regiment und politischer Bewegung, also National Korps stattgefunden, wie oft von ukrainischer Seite betont. Aber dass ausgerechnet das Putin-Regime Rechtsextremismus in der Ukraine verfolgt, ist schiere Propaganda.

48. Zsp.: Michael Colborne

Die Ironie ist, dass die Russen Soldaten in ihren eigenen Reihen haben, die die gleichen Tattoos haben: Die schwarze Sonne oder andere klar rechtsextreme Symbole. Das zeigt ihre ganze Scheinheiligkeit.

ATMO: Video Kapitulation**Autorin:**

Am 20. Mai ergeben sich die letzten Verteidiger von Mariupol und legen ihre Waffen nieder. In Putins TV sieht man, wie sie erhobenen Hauptes vor die russischen Soldaten zur Leibesvisitation treten. Vor laufender Kamera müssen sie sich bis auf die Unterhose entkleiden, während ihre Körper nach Nazitattoos abgesucht werden.

ATMO Solowjew**Autorin:**

Chefpropagandist Wladimir Solowjew läuft zur Hochform auf.

49. Zsp.: Solowjew

Sie sind nicht als Helden gestorben. Sie haben sich nicht zerrissen

und nicht mit ihrem Blut an die Wände geschrieben: Tod, aber keine Kapitulation.

Sie haben mit ihrem Rotz auf die Wände geschrieben: Wir lassen uns evakuieren, aber wir geben nicht auf. 2500 Nationalisten haben sich als jämmerliche verängstigte nichtige Geschöpfe erwiesen. Einfach die Pfoten hochgehalten und sich ergeben.

Autorin:

Es ist ein einziges hämisches Frohlocken, eine Selbstentblöbung mit faschistischen Fantasien.

ATMO: Zoom mit Natalja**Autorin:**

Wissen Sie, wo ihr Mann ist?

50. Zsp.: Natalja Sarizka

Ich hatte am 17. Mai das letzte Mal Kontakt zu ihm. Seit diesem Tag habe ich keine Informationen über meinen Mann. Lebt er noch? Von der Hölle in Asowstal ist er jetzt in die Hölle der Gefangenschaft geraten.

Autorin:

Natalja Sarizka hat in Kiew zusammen mit anderen Ehefrauen, Schwestern und Müttern von Asow-Kämpfern die Organisation „Frauen aus Stahl“ gegründet.

51. Zsp: Natalja Sarizka

Und diese Situation macht uns wirklich stark. Selbst unsere Tränen sind aus Stahl. Ich suche jede Nacht nach Informationen im Netz und versuche meinen Mann unter den Gefangenen zu finden.

Autorin:

Ihr Mann ist ein Asow-Kämpfer, hoch gefährdet in russischer



Gefangenschaft. Sie haben im April über eine Videoverbindung geheiratet, sie saß in Kiew, er im Bunker von Asowstal.

52. Zsp. Natalja Sarizka

Das einzige, was mich am Leben hält, ist mein Versprechen gegenüber meinem Mann, ihm ein Kind zu gebären, wenn er zurückkommt. Und diese Idee lebt, und mein Mann lebt auch und ich lebe und wir sind stark und kämpfen. Wir stehen zu unserer Verpflichtung, bis zum letzten Tropfen Blut zu kämpfen.

Autorin:

Ksenya kämpft in Mariupol um ihr Leben. Sie muss sich und ihre Mutter aus der Stadt bringen. Das steht für sie fest, nachdem sie wieder einigermaßen zu Kräften gekommen ist. In der Philharmonie werden Wasser und Lebensmittel knapp, die Menschen werden in all der Enge zunehmend aggressiv.

53. Zsp. Ksenya Kayan

Wir sind zu Fuß gegangen. Ich habe meine Mutter auf dem Rücken getragen. Ich wollte zu meiner Garage, Mein Auto war tatsächlich unbeschadet und wir sind los. 1'02 Ich habe mich an meinen Sohn im Himmel gewandt und bat ihn um Hilfe. Und er antwortet, Mama, hab keine Angst, du kommst an. Und ich bin angekommen.

Autorin:

Mariupol 2022 im Sommer: Videos in sozialen Medien zeigen eine kriegszerstörte Stadt. Auffallend ist die Stille, es fahren keine Autos mehr, nichts ist zu hören. Eine große Ereignislosigkeit. Auf Billboards liest man die trotzig prognostizierte: „Russland ist hier für immer.“ Der Freiheitsplatz heißt jetzt wieder Lenin-Platz.

ATMO: TV-Laster



Autorin:

Vor den Kriegsrüinen in Mariupol stehen schneeweiße Lastwagen, deren Seitenwände einen Breitwand-Bildschirm freigeben. Es war eine der ersten und strategisch wichtigsten Maßnahmen der neuen Machthaber aus Russland: Auch wenn es keinen Strom gibt, die Menschen müssen Fernsehen gucken. Erste Zukunftspläne liegen auch schon auf dem Tisch: Aus Mariupol soll ein Kurort am Meer werden. Eine hochfahrende Perspektive, denn noch verteilen russische Helfer Tabletten, die die Menschen vor Cholera schützen sollen.

ATMO Propaganda-Video**Autorin:**

Russische Propaganda-Videos setzen unterdessen alles daran, die Stimmung rosarot auszumalen. Der Sprecher schwärmt, dass man jetzt in Mariupol Leute sehen könne, die wie früher einfach durch die Stadt schlenderten und mit Kindern spazieren gehen.

Im Bild dazu sieht man zwei, drei Mariupoler, aber die Kamera hat sichtlich Mühe damit, dass die Ruinen nicht ins Bild kommen.

Unabhängige Journalisten haben im Moment keine Chance nach Mariupol zu kommen. Aber auf Videos etwa im Telegramm Kanal "Mariupol now" sieht man, dass die Menschen vor allem Schlange stehen müssen, um Wasser zu holen oder ihre Monatsrationen an Haferflocken, Öl und Hirse in Empfang zu nehmen.

Petro Andrushenko sammelt alle Informationen von der russischen Besatzung in Mariupol und ist Mitarbeiter des legitimen Bürgermeisters von Mariupol, heute im Exil in Kiew.

54. Zsp.: Petro Andruschenko

Mariupol ist eine mittelalterliche Stadt geworden, in der jeder ums



Überleben kämpft. Es gibt keinen Strom, kein Wasser aus der Leitung, überall Müll und in den Häusern vermodernde Leichen. Der Geruch nach Verwesung, nach Müll, nach Feuer und nach Menschen, die sich und ihre Kleidung nicht waschen können, würde auf die Frage, was in Mariupol jetzt passiert, antworten.

Autorin:

Etwa 150 000 Menschen sind in Mariupol zurückgeblieben.

55. Zsp.: Petro Andruschenko

Wir hoffen auf weniger, aber bisher ist das unsere Prognose.

Autorin:

Es sind nicht 150 000 Putin-Enthusiasten. Die Zoowärter etwa sind in Mariupol geblieben, denn es gab keine Möglichkeit, die Tiere während der Kampfhandlungen zu evakuieren. Und so gibt es hunderte Gründe. Aber natürlich gibt es auch Überzeugte.

Auf einem Video sieht man eine Traube von Männern, die vor einer neu eingerichteten Polizeistation auf Einlass warten.

56. Zsp.: Petro Andruschenko

Die ersten Kollaborateure sind immer die Polizisten. Sie wechseln sehr schnell die Seite. Wir befreien Mariupol, finden und bestrafen sie.

Autorin:

Es steht zu befürchten, dass die Ukraine ihr Loyalitätsproblem in der Ostukraine so nicht löst. Im Donbass und im Süden der Ukraine gibt es eine hartnäckige Minderheit, die sich lieber heute als morgen die Sowjetunion zurückwünscht.

Autorin:

Ksenya hat manchmal Kontakt zu ihrem Ex-Mann und dem Vater von Bogdan. Er ist noch in Mariupol und war gerade in ihrer Wohnung am

Hafen. Auf einem Video sieht man, wie er über Scherben durch leere, schwarz verrußte Zimmer schreitet.

58. Zsp.: Mann

Es ist fast alles verbrannt, nur eine Ecke im Kinderzimmer ist von den Flammen verschont geblieben.

Autorin:

Hat er noch Sachen von Bogdan gefunden?

59. Zsp. Ksenya Kayan

Wenig. Ganz wenig, das, was in dieser kleinen Ecke war. Ich habe alles verloren. Selbst die Vergangenheit haben sie mir genommen. Fotografien, Erinnerungen, ich konnte kein Fotoalbum und keine Kinderbilder von meinem Sohn mitnehmen – alles ist vernichtet. Alle Pläne, alle Träume, alle Hoffnungen.

Mutter weint**Autorin:**

Ksenyas Mutter ist verzweifelt.

60. Zsp: Mutter

Diejenigen, die den Krieg stoppen müssen, hören diese Reportage ja nicht.

Autorin:

Selbst wenn - das Schicksal von Ksenya und ihrer Familie würde sie nicht erreichen. Die Propaganda hat zu einer Erblindung und Abstumpfung der russischen Gesellschaft und Machthabenden geführt. Aus der bestellten Wirklichkeit, aus operettenhaften Treffen eines Sicherheitsrates und inszenierten Pressekonferenzen, aus dramatischen Kranzniederlegungen, schamlos aufgebauchten Nazilegenden und der falschen Trauer um Kinder des Donbass ist

längst eine neue Realität geworden. Sie hat zu dem Krieg Russlands gegen die Ukraine geführt. Und zur völligen Zerstörung Mariupols.

ATMO Vladimir Putin**Autorin:**

Er müsse, sagt der russische Präsident, diesen Alptraum beenden. Russland müsse den Genozid an Millionen Menschen in der Ukraine stoppen.

ATMO

„Sie hoffen allein auf Russland, allein auf uns“ sagt Vladimir Putin. Unterdessen zerstören seine Truppen in der Ukraine das Leben von Millionen Menschen.

Musik**ABSAGE****Propagandaschlacht um Mariupol****Doku über eine Stadt im Krieg****von Christine Hamel****Cello: Oleksandr Pirijew, Gesang: Valerija Lyssenko.**

Beide kommen aus der Ukraine und sind vor dem Krieg nach Deutschland geflohen. Oleksandr Piriyevev hat oft in Mariupol Musik gemacht, das letzte Mal im Oktober 2021.

Es sprachen: Xenia Tiling, Karin Schumacher, Julia Fischer, Florian Schwarz, Peter Veit, Marlen Reichert, Carsten Fabian, Jerzy May, Frank Manhold, Christopher Mann, Tom Kretschmer, Stefan Wilkening, Helen Malich

Ton und Technik: Daniela Röder**Redaktion: Johannes Berthoud**

... hören, was dahinter steckt!

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks für das ARD radiofeature 2022.

